5702**Botschaft**

des

**Bundesrates an die Bundesversammlung über die Erstellung
eines PTT-Betriebsgebäudes mit Remise und Garage
in Interlaken**

(Vom 14. Oktober 1949)

Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren!

Das Postgebäude Interlaken wurde im Jahre 1888 erstellt, steht also schon seit über 60 Jahren in Betrieb. Das Gebäude war nach den damaligen Konzeptionen an der zentralsten Stelle der Ortschaft in repräsentativem Stil erstellt worden, wobei auch im Innern mehr Wert auf eine grossräumige Dimensionierung gelegt wurde als auf eine möglichst zweckmässige Ausnützung des Raumes. Der Bau weist deshalb trotz ansehnlichen äussern Ausmassen in seinem Erdgeschoss und den beiden obern Stockwerken eine relativ eher geringe nutzbare Bodenfläche auf. Neben dem Hauptgebäude wurde noch eine Postremise für das Wagenmaterial erstellt.

A. Post

Bereits 10 Jahre nachher vermochten die Posträumlichkeiten während der Fremdensaison nicht mehr zu genügen, und das Zustellpersonal musste vorerst provisorisch während der Zeit des Hochbetriebes und, von 1904 an, endgültig in der Postremise untergebracht werden. Die Postlokale wurden in der Folge mehrmals umgebaut und nach Möglichkeit dem ständig zunehmenden Verkehr angepasst, doch erwies es sich je länger je mehr, dass alle diese baulichen Änderungen nur Notbehelfe darstellten und dass man nur in einem Neubau wirklich zweckmässige Betriebsräume einrichten und eine rationelle Dienstorganisation schaffen kann.

Die Verwaltung erwog denn auch bereits vor dem ersten Weltkrieg die Erstellung eines Postneubaus in Interlaken. Man kam dann aber von diesem Gedanken ab und behalt sich vorerst damit, die Hauptpost durch eine Zweigstelle in Interlaken-Ost zu entlasten. Später ging der Postverkehr dieses Fremdenortes wegen des Krieges und der nachfolgenden Krisenperiode stark zurück, so dass das Bauvorhaben ohne Nachteil aufgeschoben werden konnte.

Im Gegensatz zum ersten Weltkrieg brachte der zweite dem Orte Interlaken als Armeehauptquartier einen beträchtlichen Aufschwung. Diese günstige Entwicklung dauerte nach Kriegsende weiter an, und es zeigt sich heute, dass dieser Fremdenort dank den intensiven Bemühungen der Ortsbehörden und der weiter interessierten Kreise seine frühere Bedeutung zurückgewinnen konnte. Interlaken tritt aber auch als Verkehrs-, Handels- und Gewerbezentrum des engern Berner Oberlandes und sodann als beliebter Kongressort immer mehr in den Vordergrund.

Die hievor geschilderte allgemeine Entwicklung lässt sich mit aller Deutlichkeit aus den nachstehenden statistischen Angaben über die Entwicklung des Postverkehrs Interlaken erkennen.

	1900	1910	1920	1930	1938	1948	Zunahme gegenüber 1900 in %
	Tausend						
Geldumsatz: Fr.	—	—	—	50 689	44 890	104 031	
Wertzeichenverkauf: Fr.	146	232	205	437	346	592	264
Aufgabe:							
1. Eingeschriebene und uneingeschriebene Briefpostsendungen (ohne Zeitungen)	1427	2457	1234	2323	1898	2359	65
2. Zeitungen	548	729	418	600	800	1100	100
3. Stücksendungen	52	91	94	89	72	136	158
4. Einzahlungen	27	54	55	111	126	195	618
Zustellung:							
1. Eingeschriebene und uneingeschriebene Briefpostsendungen (inbegriffen Zeitungen)	—	—	—	2577	2973	3604	—
2. Stücksendungen	95	147	130	166	148	202	111
3. Auszahlungen	19	31	24	27	31	42	118
Personalbestand*)	20	30	34	37	33	40	100
Stand 1902							

*) Während der Saison werden über diesen Bestand hinaus die nötigen Verstärkungen zugeteilt.

Es bleibt zu erwähnen, dass in den Dienstlokalen des Postamtes Interlaken auch der ganze Aufgabe- und Zustellverkehr der Poststellen Matten und Unterseen durchgeht, der in den vorstehenden Zahlen indessen nicht eingerechnet ist. Die beiden Nachbargemeinden hängen wirtschaftlich und auch postalisch eng mit Interlaken zusammen.

Nachdem der Postverkehr in Interlaken den Stand der frühern Blütezeit der Ortschaft wieder einigermaßen erreicht hatte, traten zwangsläufig auch alle jene Mängel neuerdings zutage, die den dortigen Postdienstlokalen anhafteten. Die Verwaltung suchte durch interne Umstellungen und Verschiebungen von Dienstzweigen und schliesslich auch durch eine Modernisierung der Schalteranlage so gut als möglich Abhilfe zu schaffen. Diese Massnahmen vermochten wohl für kurze Zeit eine gewisse Erleichterung zu bringen, konnten aber den Anforderungen eines ständig zunehmenden Verkehrs auf die Dauer nicht gerecht werden.

Es muss noch besonders darauf hingewiesen werden, dass nicht nur der Postverkehr in Interlaken selbst erheblich zugenommen hat, sondern in gleicher Weise jener des gesamten engern Oberlandes, wovon ein grosser Teil in Interlaken umgeleitet und im dortigen Postamt verarbeitet werden muss. Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Verkehr dieses Postamtes sich nicht wie andernorts ziemlich gleichmässig auf das ganze Jahr verteilt, sondern jeweilen während der Sommersaison einen ganz aussergewöhnlichen Umfang annimmt und dann nur durch Beizug zahlreicher Saisonhilfskräfte bewältigt werden kann. Es versteht sich, dass die Betriebsräume und Anlagen gross genug vorgesehen werden müssen, um auch während diesen Zeiten eine einigermaßen reibungslose Abwicklung des starken Saisonverkehrs zu ermöglichen.

Es sind übrigens nicht nur die eigentlichen Postlokale, die nicht mehr zu genügen vermögen. Zu jedem grössern modernen Postamt gehört ein geräumiger Posthof, auf dem die Fahrzeuge des eigenen Betriebes und jene der Postbenützer ungehindert zirkulieren können und wo der Auf- und Ablad der Postgüter unter einem schützenden Dache vor sich gehen kann. Ferner muss eine genügend grosse Remise zur Verfügung stehen, die den ständig zunehmenden Fahrzeugpark des Postbetriebs zu fassen vermag. In dieser Beziehung ist es beim Postgebäude Interlaken heute sehr schlecht bestellt. Der vorhandene knappe Umschwung genügt den Anforderungen des stark gesteigerten und immer mehr motorisierten Verkehrs in keiner Weise mehr. Ein Teil der Postfahrzeuge muss schon seit längerer Zeit im Freien, dem Wind und Wetter ausgesetzt, parkiert werden.

B. Telephon

Ebensowenig wie die Erdgeschosslokale für den Postbetrieb vermögen heute die Räumlichkeiten im 1. und 2. Stock des Postgebäudes Interlaken für den dortigen Telephonbetrieb, der sich stark entwickelt hat, zu genügen.

Im Jahre 1854 wurde in Interlaken der Telegraph in einem Privathaus eingerichtet. 1888 konnte bereits im gegenwärtigen PTT-Gebäude die erste Telephonzentrale mit 33 Teilnehmern und einer Fernleitung mit Thun in Betrieb genommen werden. Wie sich der Telephonverkehr in der Folge weiter entwickelt hat, dürfte sich in anschaulicher Weise aus nachstehenden Zahlen ergeben.

Jahr	Haupt-anschlüsse	Sprech-stellen	Orts-gespräche	Ferngespräche Ausgang	Total Gespräche	Total Gesprächs-einnahmen
						Fr.
1888	33	33	3 909	1 846	5 755	375
1900	307	335	116 323	56 258	172 581	26 003
1910	719	791	326 219	133 328	459 547	65 935
1920	872	966	340 391	300 243	640 634	160 963
1930	1919	2545	748 760	792 927	1 541 687	432 000
1940	2463	3276	1 188 579	1 325 836	2 514 415	525 300
1945	3116	4383	1 573 259	2 276 861	3 850 120	919 000
1946	3342	4800	1 743 059	2 025 827	3 768 886	1 028 740
1947	3653	5406	1 931 333	2 138 221	4 069 604	1 088 082
1948	3872	5779	1 903 855	2 157 535	4 061 390	1 092 593

Es bleibt zu bemerken, dass zum Netz Interlaken die Abonnenten der Gemeinden Interlaken, Unterseen, Wilderswil, Goldswil, Matten, Bönigen und Ringenberg gehören und dass ferner die Telephonnetzgruppe «036 Interlaken» das gesamte Gebiet von Beatenberg–Leissigen ostwärts bis Brüinig–Susten–Grimsel sowie das Lauterbrunnen- und Grindelwaldnertal umfasst. In diesem Umkreis sind bereits sämtliche Landzentralen mit Ausnahme von Meiringen automatisiert.

Die Verbindungen innerhalb der Netzgruppe sowie mit den Teilnehmern der übrigen Schweiz und des Auslandes werden in Interlaken, und zwar immer noch manuell, vermittelt. Da sich aber bald der gesamte schweizerische Orts- und Fernverkehr automatisch abwickelt, ist es an der Zeit, auch die Telephon-Orts- und Fernzentrale Interlaken als eines der letzten Netzgruppenhauptämter der Schweiz zu automatisieren.

Die manuelle Ortszentrale wird in ca. 3 Jahren ohnehin vollbesetzt sein. Für ihren weitem Ausbau würde im bestehenden Gebäude der erforderliche Platz fehlen. Auch im manuellen Fernamt mangelt es am nötigen Platz, um den während der Sommer- und Wintersaison jeweils gewaltig anschwellenden Verkehr mit den zugezogenen Hilfskräften bewältigen zu können.

Das projektierte neue Fernamt Interlaken wird via Bern und Luzern an das schweizerische Fernleitungsnetz angeschlossen. Zu diesem Zwecke ist bereits ein neues Fernkabel zwischen Bern und Thun ausgelegt worden; weitere Kabelverbindungen von Thun nach Interlaken und über Meiringen nach Luzern werden folgen. Interlaken wird überdies durch besondere Querverbindungen direkt mit der Netzgruppe Thun verbunden werden.

Das neue Netzgruppenhauptamt Interlaken wird im ersten Ausbau 400 Teilnehmorausrüstungen, nebst 300 Verbindungsleitungen innerhalb der Netzgruppe sowie 200 Fernleitungsanschlüssen für den Weitverkehr erhalten. Die neue Zentralenanlage soll so angeordnet werden, dass sie auf Jahrzehnte hinaus ohne kostspielige Verlegungen sukzessive erweitert werden kann. Dies bedingt, dass die modernen und wertvollen Anlagen in zweckentsprechenden Lokalen aufgestellt werden.

C. PTT-Neubau

Die Bau- und Betriebsorgane der PTT-Verwaltung haben während langer Zeit in eingehenden Studien geprüft, ob die dringend erforderlichen zusätzlichen Räumlichkeiten für den Post- und Telephonbetrieb Interlaken durch die Erstellung eines Erweiterungsbaues zum bestehenden Gebäude in westlicher Richtung bereitgestellt werden könnten, was den Abbruch des nachbarlichen Bankgebäudes bedingt hätte. Diese Idee musste indessen aus verschiedenen Gründen fallen gelassen werden. Ganz abgesehen davon, dass ein freihändiger Ankauf der Nachbarliegenschaft nicht möglich gewesen und eine zwangsweise Erwerbung sicherlich sehr teuer zu stehen gekommen wäre, hätte diese Lösung in baulicher und besonders auch in betrieblicher Hinsicht in keiner Weise zu befriedigen vermocht. Ausserdem hätte der neu gewonnene Hofraum nicht genügen können, und für eine spätere bauliche Erweiterung wäre wiederum kein Platz mehr zur Verfügung gestanden. Schliesslich hätten die im Zusammenhang mit dieser Erweiterung erforderlichen Umbauten im bestehenden Gebäude, abgesehen von schwerwiegenden Umtrieben, ausserordentlich hohe Kosten verursacht.

Die PTT-Verwaltung kam unter diesen Umständen zum Schlusse, dass eine auf die Dauer befriedigende Lösung nur durch die Erstellung eines Neubaus möglich ist, wenn man nicht in den gleichen Fehler verfallen wollte, wie seinerzeit beim Bau des heutigen Postgebäudes, das bereits nach 10jährigem Bestand nicht mehr zu genügen vermochte und immer wieder kostspielige Umbauten erforderte.

Glücklicherweise steht in unmittelbarer Nähe des heutigen Postgebäudes noch ein Areal zur Verfügung, das sich für die Zwecke der PTT gut eignet, nämlich die an der Ecke Bahnhofstrasse/Marktgasse hinter dem sog. Entenäärlü gelegene Besizung Stoll, die einen Flächeninhalt von 5604 m² aufweist. In ihrem vordern Teil grenzt diese langezogene Liegenschaft an den Centralplatz, an dem auch das heutige Postgebäude steht, während sie auf der hintern Seite bis an die Bahngleise der BLS reicht. Die Nähe zum bestehenden Postgebäude bietet den Vorteil, dass die Kosten der Kabelverlegungen von der alten zur neuen Centrale sich niedrig stellen und die Postlokale sich nach wie vor an dem für die Einwohnerschaft, die Fremden und Touristen gut geeigneten Standort am Centralplatz befinden werden. Durch die Schaffung einer Durchfahrt vom rückwärtigen Teil des Areals längs dem Bahngleise zum Bahnhofplatz wird es dem Postbetrieb ermöglicht, den Fahrverkehr vom und zum Bahnhof durchzuführen, ohne die verkehrsreiche Bahnhofstrasse benützen zu müssen.

Leider war es der PTT-Verwaltung nicht möglich, sich mit der Eigentümerin der Liegenschaft über den Preis zu einigen, so dass schliesslich das Enteignungsverfahren durchgeführt werden musste.

Die grosse Ausdehnung des erworbenen Areals, auf dem heute noch einige zum Abbruch bestimmte Gebäude und Schuppen stehen, wird gestatten, nebst dem eigentlichen PTT-Gebäude noch eine Remise und ein Garagegebäude für

den Fahrzeugpark des Postbetriebs und des Telephondienstes zu erstellen. Ausserdem wird genügend Platz vorhanden sein für einen reibungslosen Verkehr der Verwaltungs- und Kundonfahrzeuge sowie gegebenenfalls für eine spätere Erweiterung der Haupt- und Nebengebäude.

Nach Erstellung des PTT-Neubaus und Inbetriebnahme der darin einzurichtenden neuen, automatischen Telephonzentrale wird die alte Posthausliegenschaft veräussert werden können. Es sind dafür bereits ernsthafte Interessenten vorhanden.

Auf Grund eines generellen Vorprojektes der PTT-Verwaltung hat die Architektengemeinschaft K. Müller-Wipf, Thun, und W. Blatter, Interlaken, im Auftrage der Direktion der eidgenössischen Bauten das vorliegende Bauprojekt ausgearbeitet. Bei der Projektierung wurde darauf Bedacht genommen, dass die Räumlichkeiten für den Post- und Telephonbetrieb gross genug dimensioniert werden, um auch bei weiter zunehmendem Verkehr auf absehbare Zeit genügen zu können, ohne dass vorzeitig unwirtschaftliche bauliche Änderungen und betriebliche Umstellungen vorgenommen werden müssen.

Das Projekt sieht drei Baukörper vor, nämlich das Hauptgebäude, eine Postremise sowie ein Garagegebäude, mit folgender Einteilung und Verwendung der Räumlichkeiten:

Hauptgebäude:

Kellergeschoss: Batterie-, Stromlieferungs- und Kabelraum, Garderoben- und Tröckneraum, Archiv und Magazin, Toiletten und Douchen, Luftschutzraum, Heizung, Werkstatt und Wohnungskeller.

Erdgeschoss: Postbetriebsräume und Telegraphenbureau.

I. Stock: Automatenraum, Verteilerraum, Werkstatt, Monteerraum, Aufenthaltszimmer für Postpersonal, Toiletten.

II. Stock: Technikerraum, Bureaux, Vorführungsraum, Instruktionzimmer, Chefmonteerraum, Aufenthaltsraum für TT-Personal, Toiletten, Dienstwohnung für Telephonmonteur.

Postremise: Einstellraum für Handfahrzeuge des Postbetriebs, Vordachraum für Auf- und Ablad der Postgüter.

Garagegebäude:

Kellergeschoss: Keller, Waschküche, Heizung, Garderobe.

Erdgeschoss: Garagen für Post- und TT-Motorfahrzeuge, Werkstatt, Waschraum, Magazin, Materialraum, Dienstwohnung für Hauswart.

Die Baukosten inkl. Abbruch der gegenwärtig noch auf dem Bauplatz stehenden Gebäulichkeiten und Ausführung der notwendigen Umgebungsarbeiten stellen sich nach der von der Direktion der eidgenössischen Bauten aufgestellten Berechnung auf insgesamt 2 900 000 Franken.

Auf Grund obiger Darlegungen ersuchen wir Sie, den erforderlichen Kredit für die Erstellung eines PTT-Betriebsgebäudes mit Remise und Garage in Interlaken zu bewilligen und den nachstehenden Entwurf zu einem entsprechenden Bundesbeschluss gutzuheissen.

Wir benützen den Anlass, Sie, Herr Präsident, hochgeehrte Herren, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 14. Oktober 1949.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

E. Nobs

Der Vizekanzler:

Ch. Oser

(Entwurf)

Bundesbeschluss
über
**die Erstellung eines PTT-Betriebsgebäudes mit Remise
und Garage in Interlaken**

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 14. Oktober 1949,
beschliesst:

Art. 1

Für die Erstellung eines PTT-Betriebsgebäudes mit Remise und Garage in Interlaken wird ein Kredit von Fr. 2 900 000 bewilligt.

Der Bundesrat wird ermächtigt, am Bauprojekt im Rahmen des bewilligten Kredites jene Änderungen anzubringen, die sich nachträglich als notwendig erweisen sollten.

Art. 2

Dieser Beschluss tritt, als nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

8744

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Erstellung eines PTT- Betriebsgebäudes mit Remise und Garage in Interlaken (Vom 14. Oktober 1949)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1949
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	44
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	5702
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	03.11.1949
Date	
Data	
Seite	814-821
Page	
Pagina	
Ref. No	10 036 817

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.